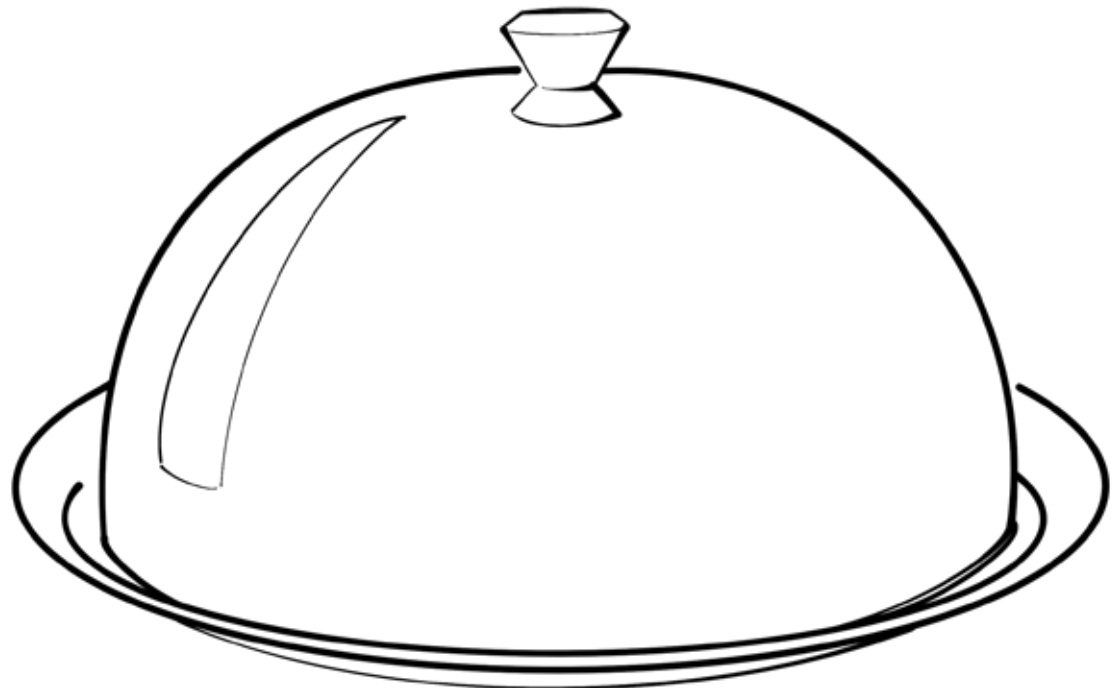


Sommer 2029

evangelisch

in Gräfelfing, Lochham

Martinsried und Planegg Ost



Leichte Kost

- Was isst Du am liebsten?
- Heilkräuter, Klostergärten und Brauchtum – damals und heute
- ~~Bananensaft beim Abendmahl~~
- Die Kirchengemeinde stellt sich vor

Aus dem Inhalt

Das Abendmahl – ein Abendessen?	S.8
Picknick im Grünen – Draußen essen	S.13
Gottesdienste	S.14
„Kommt Dir ein lieber Gast, gib ihm das Beste, was du hast...“	S.20



In eigener Sache...

Liebe Leserin, lieber Leser,

jetzt sind wir schon mitten in der Sommerzeit, Hitze, Trockenheit aber auch Regen mit teilweisen Unwettern haben uns begleitet. Zum Glück sind in der Zwischenzeit die Corona-Zahlen immer weiter nach unten gegangen.

Unser heutiges Gemeindebrief-Thema lautet: Leichte Kost. Ein sicherlich herausforderndes Thema, vor allen Dingen wenn wir es von der Bibel her betrachten. Es gibt aber auch sehr viel Interessantes dort zu entdecken – zum Essen und Trinken und ganz besonders zum Abendmahl.

Seien Sie gespannt auf die Artikel in diesem neuen Gemeindebrief.

*Für das Gemeindebrief-Team
Jürgen Kindereit*

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelng

Redaktion: C. Wilkening, A. Schöler, B. Reichert, P. Glasow, S. Grabinski, J. Kindereit und H. Westermayer

Layout, Cover und Illustrationen: K. Voss

Druck: Rittel Offset GmbH

Auflage 2406

Redaktionsschluss: 16.10.2021

presse.gemeindebrief.graefelng@elkb.de

„Thema: Leichte Kost – wie kann ich die Bibel verstehen?

Wer „Leichte Kost“ googelt, bekommt ganz viele Hinweise auf Speisen jeglicher Art. Ob zum Frühstück, Mittag- oder Abendessen, immer können wir leichte Kost auf den Tisch bekommen.

Wie sieht es hier mit der Bibel aus? „Wie oft habe ich schon ernsthaft versucht, die Bibel zu lesen. Ich habe es bisher einfach noch nicht geschafft.“ Sagte der junge Mann aus der Gemeinde. Ja, es ist schon so: Die Bibel ist allgemein keine leichte Kost; schon die ersten Christen haben das feststellen müssen. Schon der bibellesende Äthiopier hat auf die Frage ob er denn verstehe, was er liest: „Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?“ Er hatte Glück. Ihm wurde es erklärt und er konnte fröhlich weiterziehen.

Das gilt eigentlich auch heute noch: Die vielen Gesetzestexte, die oft altertümliche Sprache, manch grausame Erzählung erschweren die Bibellektüre. Es ist durchaus möglich, die Bibel von vorn bis hinten durchzulesen. Wer sich einmal durch das Anfangsdickicht gekämpft hat, kann etwas von der Kraft dieser alten Worte entdecken, auch heute noch.

Wenn ich persönlich die Bibel lese, beginne ich meistens mit den Evangelien im Neuen Testament. Hier erfahre ich vieles über Jesus Christus und die Ur-



sprünge des Christentums. Auch was es für mich bedeutet, wenn Jesus selbst uns Christen den Heiligen Geist sendet.

Lesen Sie die Bibel fragend – Martin Luther empfahl dazu folgende Fragen: Was steht geschrieben? Wofür habe ich zu danken? Was muss ich bekennen? Worum darf ich bitten?

Ich lade Sie ganz herzlich ein, die Bibel miteinander zu lesen – Bibelteilen gibt es auch in unserer Gemeinde. Lesen – Vertiefen – Schweigen – Mitteilen – Austauschen und Beten. Hier kann ich mich selber auch einbringen.

Ich wünsche Ihnen viele Entdeckungen beim Lesen der Bibel – sie wird zur leichten Kost.“

Jürgen Kindereit
Ihr Jürgen Kindereit

Speisen der Bibel

Die Bibel war und ist für unzählige Menschen Informationsquelle und Inspiration zugleich. Interessanterweise lassen sich klare Zusammenhänge und Beziehungen finden zwischen alter und moderner Ernährung. So finden wir im Buch Hesekiel (Hes. 4,9) ein Brotrezept, dessen Zutaten wir auch heute noch kaufen können.

In vorgeschichtlicher Zeit war die Nahrungssuche einer der Faktoren, von denen die Geschichte der Menschheit ganz wesentlich bestimmt wurde. Später erhielten religiöse Vorschriften und Gesetze einen großen Einfluss auf die Zubereitung der Speisen und die Essgewohnheiten der Menschen. Im alten Syrien, Assyrien und Babylon gab es eine hohe kulinarische Tradition. Später erreichte in Rom, Griechenland und dem mittleren Osten die Kunst der verschwenderischen Gastlichkeit ihre höchste Blüte.

Die in der Bibel enthaltenen Berichte über Ernährungsgewohnheiten, das Leben der Menschen jener Zeit sowie Berichte über historische Ereignisse und archäologische Funde nehmen uns mit hinein in uralte Kochmethoden und Rezepte. Vieles ist sicherlich heute nicht mehr unbedingt so umsetzbar (backen auf Steinen oder rotglühende Steine im Topf), trotzdem lohnt es sich, sich mit den Rezepten einmal näher zu befassen; wir werden überrascht sein.

Menschen suchen nach immer neuen Ernährungsformen. Wenn jetzt Paleo (Steinzeiter Ernährung) so in ist, warum es nicht einmal mit dem Essen aus der Bibel versuchen. Es gibt eine große Anzahl von Rezepten zu entdecken. Für mich als Hobbykoch ein Anstoß zu Inspiration und Freude.

Die Bibel ist auch eine Fundgrube für Erkenntnisse über die Menschen, die damals gelebt haben. Sie kultivierten ihr Land und bereiteten ihre Mahlzeiten vor. Dabei sagen sie sich bereits den gleichen moralischen und geistigen Herausforderungen gegenüber, die uns auch heute bewegen.

Die Bibel ist das „größte Buch der Welt“. Vielleicht entdeckt der eine oder andere Leser, dass ihr Inhalt im wahrsten Sinne des Wortes dem Geiste Nahrung bietet. Auf der nächsten Seite finden Sie Rezepte aus der Bibel. Leider sind es auf Grund des Platzes nur zwei – forschen Sie also weiter.

Noch ein paar Bibelverse zum Thema: 1. Mose 7, 1; 6,21; 1. Mose 18, 6; 2. Mose 16,31; 2. Sam. 16, 1 - 2; 1. Könige 5, 2 - 3; – es gibt noch viele andere.

– *aufgeschrieben von Jürgen Kindereit*

Rezepte in der Bibel

Ergeben jeweils 6 bis 8 Portionen

Linsensuppe nach Patriarchenart – Moses

Zwei Tassen rote Linsen unter fließendem Wasser im Sieb waschen, bis das ablaufende Wasser klar bleibt. In einem großen Suppentopf zwei Liter Hühnerbrühe erhitzen. Eine mittelgroße Zwiebel grob hacken und in vier EL Butter hellbraun anbraten. Die Linsen in die Brühe geben und etwa 30 Minuten kochen lassen, bis sie weich sind. Zwiebel und zwei zerdrückte Knoblauchzehen hinzufügen und weitere 15 Minuten kochen. Die Suppe pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen, mit Zitronenscheiben garnieren.

Ägyptische Selleriesuppe – Salomo

Einen EL Butter in einer Pfanne zerlaufen lassen, eine kleine gehackte Zwiebel glasig anbraten und zwei Tassen gehackter Sellerie hinzuzuführen und unterrühren. Eine Tasse Hühnerbrühe aufgießen und verrühren. In einen Topf umfüllen und drei weitere Tassen der Brühe dazu gießen. Suppe bei geringer Hitze 20 Min. kochen lassen, bis Sellerie weich ist. 1½ Tassen Sahne darunter rühren mit Salz und Pfeffer würzen. Suppe schmeckt heiß und kalt.

Hühnertopf aus Judäa – Johannes der Täufer

Suppenhuhn (4 bis 5 Pfund) waschen

und in einen Suppentopf legen. Kaltes Wasser zugießen, Huhn soll halb bedeckt sein. Zum Kochen bringen und bei geringer Hitze simmern lassen. Zwei ganze Zwiebeln (mit Nelken gespickt), Scheiben einer ganzen Zitrone, Selleriegrün, Thymian und Lorbeerblatt dazugeben. Nach 1 Stunde 3 bis 4 Stangen Lauch (in Ringe geschnitten) und 2 Tassen Hühnerbrühe hinzufügen. Sobald das Fleisch gar ist Huhn herausnehmen, aufschneiden und das Fleisch in einer Suppenschüssel mit der Gemüsesuppe übergießen. Mit Salz und Pfeffer würzen, mit in Butter gerösteten Semmelbrösel bestreuen.

Isthmus-Kranz – Paulus in Griechenland

Eine Tasse Maraschino-Kirchen, ein Pfund entsteinte Datteln und drei Tassen halbierte Walnüsse in eine große Schüssel geben. Drei Eier schaumig rühren, nach und nach $\frac{3}{4}$ Tasse Zucker hinzufügen. $\frac{3}{4}$ Tassen Mehl, 1 TL Backpulver, $\frac{1}{2}$ TL Salz, 2 TL Vanille und geriebene Schale einer Orange unterrühren. Masse über die Frucht-Nuß-Mischung gießen und vermengen. Eine Ringform einfetten und den Teig hineingießen. Bei 165 Grad ca. 1½ Std. Backen. Wenn die Kruste braun wird den Kuchen während der letzten 30 Minuten lose abdecken.

*Guten Appetit wünscht
Jürgen Kindereit*



Heilkräuter, Klostergärten und Brauchtum damals und heute

Wer erinnert sich nicht an die vielleicht wohltuende aber nicht immer wohlgeschmeckende Wirkung von Heilkräutern? Ich denke zum Beispiel an Huflattichtee gegen Fieber, an Thymian oder Salbei mit Honig gegen Husten und andere Tränklein.

In unserem Garten hat die Kräuterschnecke einen zentralen Platz und versorgt uns mit Minze, Melisse, Thymian, Rosmarin und Salbei.

Woher kommt dieses Wissen um die Heilkraft bestimmter Pflanzen?

Schon bei den Babyloniern, den Ägyptern und in der Antike (Hippokrates!) finden wir Porträts von Pflanzen und ihren Wirkstoffen.

Entscheidend für den Beginn der Klosterheilkunde war Benedikt von Nursia (6. Jhd. n. Chr.), dem Gründer des Benediktinerordens, der mit seiner Regel „ora et labora“ (bete und arbeite!), die Sorge für Seele und Körper zum zentralen Anliegen des Ordens machte. Die Betreuung von Armen, Kranken und Schwachen stand an erster Stelle.

Deren autarke Sicherstellung führte zur Entstehung der Kloster- und Kräutergärten.

Im Mittelalter waren mit der Weiterentwicklung der Klostermedizin 3 bedeutende Persönlichkeiten verknüpft: Walahfrid Strabo (der Schielende), um 800 Abt des Klosters Reichenau. Er schuf den „Hortulus“.

Hildegard von Bingen (1098-1179). Ihr gelang es, das medizinische Wissen mit eigenen Erkenntnissen zu verbinden und nieder zu schreiben. Albertus Magnus (1200-1280), der durch sein botanisches Werk neue Pflanzen und Farbe in die Klostergärten brachte.

Nach einem zeitweiligen Niedergang durch die Bevorzugung von Chemikalien (Quecksilber, Arsen), erlebte die Klostermedizin im 17. und 18. Jhd. eine neue Blüte. Erst die Säkularisation beendete die medizinische Versorgung durch die Klöster.

Sehen wir uns einen typischen Kräutergarten näher an, so wie ihn Walahfrid Strabo in seinem „Hortulus“, auch St. Galler Klostergarten genannt, be-

schreibt. Wir finden ihn,zeitgemäß gestaltet, im Stift Melk in Niederösterreich.

Ein Kräutergarten sollte direkt hinter dem Spital des Klosters angelegt werden. In ihm werden bis zu 24 Heilpflanzen in rechteckigen, länglich angelegten Beeten (oft auch symbolhaft im Kreuzform!) angebaut. Um eine Verwechslung auszuschließen, wird pro Beet nur eine Pflanze ausgesät, auf einer Tafel sind Name und heilende Bedeutung, so wie sie im „Hortulus“ beschrieben ist, vermerkt.

Wir finden hier, neben den bekannten Pflanzen wie Salbei, Wermut, Minze, z.B. auch Fenchel, Sellerie, Rettich und Rose.

Der in die gesamte Anlage des Klostersgartens neben Obst- und Gemüsegarten eingebettete Kräutergarten war immer auch eine Oase der Ruhe, Einkehr und Meditation für die Mönche. Welche religiöse Bedeutung und Verankerung im Brauchtum haben die Heilpflanzen?

Die angebauten Kräuter erhielten christianisierte Bezeichnungen, die wegen ihrer heidnischen Herkunft an die Stelle der volkstümlichen Namen traten. Beispiele dafür sind: Georgenkraut (Baldrian), Johanniskraut oder Jageteufel (Hartheus). Frauenschuh oder -minze leiten sich von Maria, „unsere liebe Frau“ her. Viele Pflanzen sollten auch Unheil abwehren oder Dämonen und Zauberei exorzieren (Jageteufel!).

Insbesondere im ländlichen Raum wer-

den auch heute noch Kräuter in das (heidnische) Brauchtum und religiöse Riten eingebunden:

Das Räuchern während der Rauhnächte zwischen Weihnachten und Heilige 3 Könige zur Abwehr von Unheil. Die Segnung der Maibuschen an Christi Himmelfahrt (DonnersTag), oder die Auffahrtskräuter wie Katzenpfötchen sollen vor Unwetter schützen.

Ebenso zählt die Segnung der Kräuterbuschen an Maria Himmelfahrt (z.B. Arnika, Thymian, Rosen) in der katholischen Kirche zu den Sakramentaren. Demnach soll bei der Öffnung des Grabes Marias ein Wohlgeruch nach Rosen und Kräutern entstiegen sein. Je nach Region bestehen die Buschen aus mindestens 7 (= Schöpfungstage), 12 (Zahl der Apostel, Stämme Israels) oder einem Vielfachen und symbolisieren die Kräfte der Natur mit Gottes Hilfe. Kräutern, die an hohen Festtagen gesammelt und gesegnet wurden, sprach man besondere Kräfte zu. Glaube und heidnische Bräuche vermischten sich so.

Stellen wir fest: Auch wir haben also durchaus eine „Traditionelle Medizin“. Die Kräutermedizin und ihre Weiterentwicklung in der heutigen Phytotherapie hat auch in unserer Gesellschaft als Ergänzung zur Schulmedizin ihren Platz behauptet. Und so „erbaue“ ich mich jeden Sommer an unserer Kräuterspirale und ihren sehr nützlichen Pflanzen.

Harro Westermeier

Das Abendmahl – ein Abendessen?



Allen christlichen Gemeinschaften gemeinsam wichtig ist das in der evangelischen Kirche Abendmahl genannte Geschehen im Gottesdienst. Üblicherweise heutzutage oft mit einer Oblate und einem Schlückchen Wein.

Mir, als Kind und Jugendlicher – ja, auch nach Konfirmation – blieb ein gewisses Unverständnis für das Geschehen. Ist es Magie, Mystik oder zu was denn nütze? Woher kommt den diese Tradition – und warum muss man dabei derart „andächtig“ sein? War das bei dem Abendmahl in den frühen christlichen Gemeinschaften auch so?

Wenn man sich mit diesem Thema auseinandersetzt, so stellt man eine Reihe theologischer Abhandlungen fest, die sich – eben auf ihre nachdenkende Art – mit Herkunft und Bedeutung auseinandersetzen. Das möchte ich hier eher nicht, da mir da viel zu viel fremde Theorie entgegenschlägt und ziemlich widersprüchlich ist. Gestatten Sie mir an dieser Stelle eine eigene Sicht auf dieses Ereignis. Sie dürfen gerne eine andere Sicht haben – das ist schon zwischen den Kirchen so, sollte uns aber nicht trennen, das entspricht dem Ansinnen von Jesus wohl am Wenigsten.

Ich verstehe den Ursprung der Geschehnisse in der Bibel aus jüdischer Tradition. Vor dem Pessach (Passah) war dem mosaischen Bericht zufolge eine Abendmahlzeit in jeder jüdischen Familie vorgesehen, was an den Auszug aus Ägypten am darauffolgenden Tag erinnert. Dort sollten insbesondere ungesäuerte Brote zu einem geschlachteten Lamm gegessen werden – zusätzlich waren auch bestimmte Kräuter notwendig. Die Tradition hat dabei auch zwei Teile, deren Reihenfolge strittig zu sein scheint – nämlich ein echtes Sättigungsmahl und eine feierliche Gedächtnishandlung. Letztere hat Jesus mit den Jüngern in einer Art und Weise gefeiert, die uns dann entsprechend durch die Evangelien übermittelt wurde. So scheint es auch in den frühen Gemeinschaften gefeiert worden zu sein. Ein wohl ältestes Zeugnis davon gibt uns Paulus in seinem Brief an die Korinther (Kap. 11, 17-26). Insbesondere, dass Unfreie oder Arme offensichtlich nicht an der Sättigung teilnehmen bzw. getrennt Abendmahl feiern mussten, was Paulus als Missstand beklagt. An anderer Stelle – im gleichen Brief – nimmt er auch den Bezug zum Rüsttag (Tag vor dem Auszug) auf (Kap. 5, 7) – das Lamm Gottes.

Damit werden auch andere Begriffe für diese Feier etwas verständlicher. Was Luther eben mit Abendmahl in den evangelischen Sprachgebrauch einbrachte, heißt in der katholischen Rede

Eucharestie (Dankfeier). Andere Gemeinschaften kennen auch ein richtig sättigendes Abendessen – beispielsweise ein Herrenmahl oder eine Agapefeier (Liebesmahl). Letztere hatte vor allem die Weitergabe von Lebensmitteln an Arme im Mittelpunkt.

Je älter ich wurde, desto mehr bedauerte ich den Verlust des gemeinsamen Essens – und mit Verlaub, schade dass auch das Kirchenkaffee gerade nicht stattfinden kann. Die Bibel verbindet übrigens den „sakralen“ Teil nicht mit speziellen Hauptamtlichen der Kirche, das beruht auf kirchenrechtlichen Vorgaben. Dass aber diese Feier unsere innere Zuwendung und Erinnerung an Gottes Lebensunterstützung (Brot und Wein) mit einem dankbaren und fröhlichen Herzen gut zu feiern ist, das ist, meines Erachtens, ein Kernpunkt. So sollte Ihnen Brot und Wein ein sichtbares und schmackhaftes Zeichen sein, dass unser himmlischer Vater Sie mit Liebe und Lebenskraft versorgen will. Das Osterlamm Jesus ist zugleich die Bestätigung, dass bei Gott nach Scheitern kein Ende, sondern ein Neuanfang im Fokus ist.

So genießen Sie das nächste Abendmahl und freuen Sie sich auf den Vaterzuspruch.

Andreas Schöler



Was isst Du am liebsten?

„Pizza...“ flötet es mir entgegen. An einem lauschigen Plätzchen im Garten verraten mir die Sprösslinge von der Sternen-Gruppe aus der Spielkiste Martinsried, welche Pizza sie denn besonders bevorzugen. „Pizza Margherita mag ich am liebsten, ich esse nämlich kein Fleisch“, erzählt mir ein Vorschulkind, leicht erkennbar an den Zahnlücken und einem tollen Wortschatz. Andere mögen lieber Schinken, Salami, Oliven oder Champignons als Belag und natürlich mit ganz viel Käse oben drauf, egal, ob rund oder eckig, selbsthergestellt oder gekauft, Pizza geht immer... und Nudeln mit Soße...

„Wir haben schon mal Nudeln im Kindergarten selber gemacht, so richtig mit selbstgeknetetem Teig und einer Nudelmaschine“ berichten die Kleinen, „und mit Tomatensoße“. „Mhmm, sehr lecker“, bemerke ich und denke mir, wieviel Zeit, Engagement und Idealismus von Seiten der Pädagoginnen wohl für solch ein „Event“ aufgebracht werden muss... Respekt!

Müsli mit Nüssen und geschnittenem Obst essen viele gerne zum Frühstück

zu Hause und dazu einen Becher heißen Kakao. An süßen Verlockungen präferieren die meisten Kuchen, Eis und natürlich Schokolade, aber in den Kindergarten darf nichts Süßes mitgebracht werden, außer den obligatorischen Geburtstagskuchen natürlich und zum Trinken gibt es hier nur Wasser, Tee und Milch. Erziehung zu ernährungsbewusstem Verhalten bereits im Kindergartenalter? Gut so, man kann nicht früh genug damit anfangen, aber alles mit Maß und Ziel.





Nach einer halben Stunde ist kein Halten mehr, die „Brotzeit“ steht an, die Sonne lockt und der Ausblick auf eine anschließende Wasserschlacht - vollkommen klar an solch heißen Tagen!

Abschließend riskiere ich noch einen kurzen Blick in die Brotzeit-Runde, ein lebhaftes kunterbuntes Treiben, die 3-6-Jährigen sitzen alle zusammen um die kleinen runden Tische. Jeder verpeist mit Genuss sein mitgebrachtes zweites Frühstück aus der Brotzeit-Box. Eine ausgewogene Ernährung und Essen mit allen Sinnen in Gesellschaft ist eine Wohltat für Körper und Seele, auch bereits in diesem Alter...



Christine Wilkening

Made in ~~Global~~ North Africa

Die zartschmelzende Verführung aus Kakao und Zucker ist sicherlich keine „leichte Kost“. Vor allem auch deshalb, weil die Schokoladenproduktion oft auf Ausbeutung und Profitsteigerung basiert. Damit sich dieses System ändert und eine gerechte Wertschöpfung mit den Menschen des globalen Südens geschaffen wird, muss für mehr Unabhängigkeit gesorgt werden. Zum Beispiel indem die Schokoladenproduktion im Herkunftsland bleibt.

Benjamin Rückert aus unserer Gemeinde arbeitet bei einem Münchner Start Up, die genau das machen.

Lieber Benjamin, du arbeitest beim Bio-Schokoladen-Vertrieb FairAfric. Das Besondere an dieser Schokolade ist...

..., dass sie direkt vor Ort in Ghana produziert wird. Normalerweise kommt meist nur der Kakao aus Afrika und nur 1% wird auch dort verarbeitet. Das bedeutet, dass der größte Gewinnertrag im Globalen Norden liegt. In Folge der Kolonialisierung werden Menschen immer noch vom reichen Norden ausgebeutet und unterdrückt. Anders bei FairAfric: Durch die enge Produktionskette werden vielfältige Arbeitsplätze geschaffen und der Gewinn für die afrikanischen Partner um das Vierfache gesteigert. Außerdem zahlen andere Fairtrade-Siegel meist ausschließlich eine Prämie von bis zu höchstens

200\$ pro Tonne Kakao an die Farmer, FairAfric zahlt 600\$.

Mir fällt auch das schöne Design der Schokoladenverpackung auf...?

Das wird zusammen mit ghanaischen Künstlern entworfen! Die Schokolade selbst ist außerdem nicht in Aluminiumfolie verpackt, sondern in einer Folie aus Holzfasern. Die kann also auf den Kompost.

Am besten kauft man die Schokolade ...

...im eigenen Bioladen, aber auch in Supermärkten. Einfach mal nachfragen, oft kann sie vom Laden auch bestellt werden, wenn sie noch nicht im Regal liegt! Oder im Onlineshop. Da verpacke ich die Schokolade dann für euch. Im Onlineshop gibt es außerdem noch viele andere tolle Schokoladenprodukte, wie zum Beispiel getrocknete Ananas in Schokohülle, verpackt in einem wiederverwendbaren Einmachglas.

Glaubst du, dass Schokolade eine göttliche Erfindung ist?

Im Sommer vielleicht nicht ganz so, aber im Winter auf alle Fälle!

*Vielen Dank für das Interview!
Simone Grabinski*

Picknick im Grünen – Draußen essen

Draußen zu essen war jetzt eine lange Zeit nicht möglich. Weder im Restaurant noch im Freien. Wir haben einen sehr kalten Frühling hinter uns, aber jetzt ist es endlich wieder so weit. Der Sommer lädt uns zu einem gemütlichen Picknick ein. Und birgt nicht gerade unser schönes Würmtal tolle Plätze zum Schlemmen? Wir stellen Ihnen zwei Lieblingsplätze vor. Vielleicht trifft man sich dort einmal...

Wasser hat eine große Anziehungskraft. Obwohl wir reichlich davon haben, ist es jedes Mal etwas Besonderes, wenn die Wasserströme funkeln und das erfrischende Nass Sehnsuchtsgefühle weckt. Ist das evolutionär bestimmt? Wo Wasser ist, ist Leben. Dort siedeln wir uns an. Den Lieblingsplatz, den ich Ihnen vorstellen möchte, liegt auch am Wasser. Wenn man in der Friedenskirche sitzt und leicht rechts nach draußen auf die Würm sieht, dann ist genau dort unser Picknickplätzchen.

Wir setzen uns auf eine Decke und hören neben dem Essen ein Hörspiel auf unserem alten Kassettenrekorder an. Hier könnten wir glatt bleiben!

Einer meiner Lieblingsplätze ist, etwas weiter weg vom Wasser, eine der Bänke oben beim Neunerberg-Schlössl.

Sich dort bei strahlendem Sonnenschein oder auch bedecktem Himmel niederzulassen, die Stille zu genießen, die würzige Luft, den wunderschönen Blick hinunter zum Kircherl von Steinkirchen, auf einer kleinen Decke mitgebrachte Leckereien auszubreiten und sich an selbst gemachter Zitronenlimonade oder einem Glas Wein gütlich zu tun...


ist Lust, Gaumenfreude, Hochgenuss, Erquickung und Vergnügen zugleich, ob alleine oder zu zweit. Ist der Bauch gefüllt und sollte sich dadurch eine leichte Müdigkeit einstellen, kann man danach die Augen schließen und ungestört seine Gedanken, begleitet von einem lauen Lüftchen, in die Ferne schweifen lassen. Genuss pur und gar nicht weit weg, man braucht nur ein gut gefülltes Picknick-Körbchen, sein Fahrrad oder bequeme Treter, „warum also in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah...“

Christine Wilkening

Simone Grabinski



So,	18.07.2021 10.00 Uhr 10.30 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis MK, Familiengottesdienst, Pfr. B. Reichert und Team DBH, Gottesdienst, Präd. L. Becker
Fr,	23.07.2021 19.00 Uhr	MK, Beichte zur Konfirmation, Pfr. B. Reichert
Sa,	24.07.2021 10.00 Uhr 14.00 Uhr	MK, Konfirmation I, Pfr. B. Reichert MK, Konfirmation II, Pfr. B. Reichert
So,	25.07.2021 10.30 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis FK, Segnungsgottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	01.08.2021 10.00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Gesamtgemeinde, 
So,	8.08.2021 10.00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit, Gesamtgemeinde
So,	15.08.2021 09.30 Uhr 10.30 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, 
So,	22.08.2021 10.00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde
So,	29.08.2021 09.30 Uhr 10.30 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	5.09.2021 10.00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde, 
So,	12.09.2021 09.30 Uhr 10.30 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit FK, Gottesdienst, Pfr. i.R. E. Schärf, 
So,	19.09.2021 09.30 Uhr 10.30 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, 
So,	26.09.2021 10.00 Uhr	17. Sonntag nach Trinitatis FK, Gottesdienst, Pfr. Reichert, Pfr. Ziermann und Vik. Bauer, Gesamtgemeinde, Vorstellung der Konfirmanden
So,	3.10.2021 10.00 Uhr	Erntedank MK, Gottesdienst für Klein und Groß, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde
So,	10.10.2021 10.00 Uhr	19. Sonntag nach Trinitatis FK, Gottesdienst, Präd. L. Becker, Gesamtgemeinde, 
So,	17.10.2021	20. Sonntag nach Trinitatis

	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Lekt. M. Strauss-Paris und Präd. L. Becker, 
	10.30 Uhr	DBH, Gottesdienst, Vik. E. Bauer, 
	19.00 Uhr	FK, Taizé Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
So,	24.10.2021	21. Sonntag nach Trinitatis
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
So,	31.10.2021	Reformationstag
	10.00 Uhr	FK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit, für die Gesamtgemeinde
So,	7.11.2021	Dritt. Sonntag d. Kj.
	10.00 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Gesamtgemeinde, 
So,	14.11.2021	Vorl. Sonntag d. Kj.
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
	10.30 Uhr:	DBH, Gottesdienst, Pfr. i.R. E.Schärf, 
	19.00 Uhr	FK, Taizé Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
Mi,	17.11.2021	Buß- und Betttag
	19.00 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. Ziermann, Hr. Kindereit, Gesamtgemeinde, 
So,	21.11.2021	Ewigkeitssonntag
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, mit Totengedenken
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer, mit Totengedenken
So,	28.11.2021	1. Advent
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, N.N.
	10.30 Uhr	Friedenskirche, Gottesdienst, N.N.

Die aktuellsten Informationen finden Sie unter www.graefelfing-evangelisch.de & im Info

In der Zwischenzeit sind die Inzidenzzahlen sehr stark gesunken. Trotzdem gibt es in einigen Bereichen noch Einschränkungen bei Veranstaltungen. Aus diesem Grunde kann auch diesmal der nachfolgende Überblick nur bedingt aktuell sein. Die aktuellsten Informationen finden sie auf der Website, in den Schaukästen oder werden in den Abkündigungen im Gottesdienst bekannt gegeben. Bitte bei Interesse einfach bei den Verantwortlichen nachfragen.

Für Kinder

- Spielgruppen Rappelkiste/Mäusegruppe, Frau Hofauer, 925 808 71
- Kindergruppe Kunterbunt, Frau Seest, 0171-171 592 1
- Krabbelgruppe, Frau Gewehr, 0151-504 921 11

Für Jugendliche

- Diakonin Hollitzer, 0176-568 317 17 Aktuelles immer auf der Website

Für Mütter und Väter

- Gruppe Regenbogenkinder, Frau Lammers, 215 804 87

Für Erwachsene

- Bibel teilen, Pfarrer Ziermann, 852 290
- Buchcafé im Gemeindehaus, Frau Kretzschmar, 898 102 5
- Malgruppe, Frau Block, 859 632 1 und Frau Manus, 854 596 1
- Frauenkreis Lochham, Frau Bermpohl, 876 061
- Seniorenkreis Kaffee und Kultur, Frau Becker, 859 511 1
- Männerstammtisch, Herr Becker, 895 906 41
- Frauenstammtisch, Frau Assmann, 899 060 6

Gut zu wissen,...

... dass unter der Nummer 0800 / 655 3000 der Krisendienst Psychiatrie Oberbayern für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis München täglich rund um die Uhr erreichbar ist. Für Menschen in seelischen Notlagen gibt es Krisenberatung, wohnortnahe Hilfe und Unterstützung durch mobile Krisenteams.

...dass 2020 das Hilfsangebot „Essen auf Rädern“ im Evangelischen Diakonieverein Gräfelfing 17.318 Essen im Würmtal ausgefahren hat. (Fahrer und Fahrerinnen für die Tour Gräfelfing weiterhin gesucht- Kontakt gerne über Pfarrer Reichert).

Neues Leben – Taufen

Vollendetes Leben – Bestattung



Der WürmtalTisch oder Helfen macht glücklich

Bei herrlichem Sonnenschein, strahlend blauem Himmel und einem leckerem Cappuccino durfte ich, durch Vermittlung von Dr. Wolfhard Schmick, Joachim Schrader kennenlernen.

Er fungiert seit mehr als einem Jahrzehnt als Geschäftsführer des Evangelischen Diakonievereins Gräfelfing, Krailling und Planegg e.V. und agiert beim „WürmtalTisch“ an aller vorderster Front... Eine lange Freundschaft verbindet diese beiden und auch ihr gemeinsames ehrenamtliches Engagement.

„Den „WürmtalTisch“ gibt es seit 2005, ein Jahr später wurde er in den Diakonieverein mit aufgenommen,“ erzählt mir Joachim Schrader. „Das ganze Jahr über sammeln jeden Mittwochvormittag ehrenamtliche Helfer teils mit ihren Privatautos, aber auch zwei gespendeten und einem von der Gemeinde Gräfelfing zur Verfügung gestellten Kleintransportern qualitativ einwandfreie Lebensmittel, wie z.B. Obst und Gemüse, Backwaren, Milchprodukte oder Wurstwaren ein, alles für den sofortigen Verbrauch bestimmt. Spendiert und beigesteuert werden diese Viktualien von im Würmtal ansässigen Geschäften.

Anschließend wird dies alles, vormals auf dem Gelände der Waldkirche, jetzt auf dem Areal des TSV-Gräfelfing, an

Menschen mit schmalem Geldbeutel im Würmtal verteilt.“ Auch Nahrungsmittel von der Münchner Tafel-Sammelstelle in der Großmarkthalle werden abgeholt, aber auch zugekauft und hier an Bedürftige weitergegeben, erfahre ich, und, dass wegen Corona die Warenausgabe mehrmals für etliche Wochen geschlossen werden musste. Bedarf war aber trotzdem und so wurden stattdessen Gutscheine verteilt, die von den Empfängern beim AEZ in Martinsried eingelöst werden konnten.

Da steckt eine ganze Menge an Logistik dahinter, wird mir im Laufe des Gesprächs bewusst, viele unterschiedliche Aspekte sind zu bedenken. Wieviel Zeit und Arbeit muss im Vorlauf in solch eine „Unternehmung“ investiert werden, damit diese Aktion jede Woche aufs Neue reibungslos ablaufen kann. Dazu braucht es eine große Portion Durchsetzungsvermögen, Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit und natürlich viel Organisationstalent. Auch Sensibilität und Diplomatie sollten einem dabei nicht fremd sein.

„Besser hätten wir es gar nicht treffen können,“ bemerkt Wolfhard Schmick, „Joachim Schrader ist für uns beim „WürmtalTisch“ wie ein „Sechser“ im Lotto, er optimiert und meistert dies alles mit sehr viel Ambition.“

Eigentlich so etwas wie eine göttliche

<https://www.wochenanzeiger-muenchen.de/wuermtal/wertschaetzung-steigt,77239.html>



Fügung... kommt mir in den Sinn, ... was für ein Segen für uns alle, dass unsere Gesellschaft immer wieder solche „Seelen von Menschen“ hervorbringt, die sich freiwillig in ihrer freien Zeit in diesem Maße für ihre Mitmenschen einsetzen.

Welche Überzeugung steckt hinter soviel ehrenamtlichem Engagement?“ möchte ich wissen, „Helfen wollen und vom Glück, dass ich im Leben hatte, einfach wieder etwas zurückzugeben,“ Joachim Schraders Antwort und „natürlich Nächstenliebe...“ schallt es mir von der anderen Seite entgegen.

„Kommt auch etwas zurück?“ möchte ich wissen, „natürlich gibt es immer wieder berührende Momente, Wert-

schätzung und selbst gebackenen Kuchen von den Beschenkten,“ lächeln sie, „und darüber hinaus ist es für uns eine Erfüllung zu wissen, dass wir auch im Ruhestand noch Sinn gebend aktiv sein dürfen. Wir freuen uns immer schon auf den Mittwoch“, strahlen beide, „wir tauschen Neuigkeiten aus, darüber wird dann lebhaft diskutiert und auch politisiert.“

Helfen macht glücklich, wenn man sich mit soviel Herzblut einbringt. Die bereits ein bisschen ergrauten Schläfen meiner beiden Gegenüber sind nur äußerlich, in ihrem Innersten sind sie definitiv jung und agil geblieben. Wie schön!

Christine Wilkening

„Kommt Dir ein lieber Gast, gib ihm das Beste, was du hast...“

Dr. Markus Bayer aus dem ökumenischen Arbeitskreis hatte schon länger angeregt, dass das Gotteshaus von St.Stefan in Corona-Zeiten uns, der evangelischen Kirchengemeinde in Gräfelfing und Lochham, jederzeit für größere „Vorhaben“ zur Verfügung stehe. Die gastfreundliche Aufforderung wurde angenommen und so feierten die Jugendlichen aus den Konfi-Gruppen der Friedenskirche von diesem und vom vergangenen Jahr ihre Konfirmation zu Beginn des Wonnemonats Mai im Kirchenraum von St.Stefan.

„Ihr seid uns zu jeder Zeit herzlich willkommen,“ strahlt mich Pfarrer Markus Zurl an, als wir uns in seinem Amtszimmer mit dem schönem Blick in den Garten gegenüber sitzen.

„Gastfreundschaft und Gastlichkeit ist Wertschätzung und Fremdenliebe, sie sollte eigentlich für jeden von uns ganz selbstverständlich sein, eine Art „Willkommens-Kultur“ —spontan, herzlich und herrlich unkompliziert...“.

„Wir haben diese freundliche Aufnahme genossen. Ich hatte das Gefühl, dass Kirche wieder lebt“, so erzählt es mir Mirjam Strauss-Paris. Kein Wunder, sie befand sich hautnah am Geschehen, denn als Vertreterin aus unserem Kirchenvorstand richtete sie die Grußworte an die Konfirmanden

und deren Familien. „Alles gestaltete sich als absolut selbstverständlich und entgegenkommend, ob das Einrichten des elektronischen Equipments, die Kirchenmusik oder das Gestalten des Blumenschmucks und nicht zu vergessen der reibungslose gut organisierte Übergang von katholischer Messe zum Konfirmationsgottesdienst und umgekehrt“.

Zwischen all dem Geschehen verrichtete Marijan Milic, Mesner von St.Stefan, seinen Dienst mit sehr viel Hingabe, Liebe und absoluter Selbstverständlichkeit, immer für alles und jeden ein offenes Ohr habend. Ganz herzlichen Dank dafür! Schön zu beobachten, dass Ökumene immer mehr gelebt wird!

Christine Wilkening

Die Kirchengemeinde stellt sich vor

Was denken die einzelnen Gemeindeglieder eigentlich über unsere Kirchengemeinde? Was sind ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse? Was macht unsere Kirchengemeinde so besonders?

Im Rahmen meines Bundesfreiwilligendienstes habe ich mir diese Fragen gestellt und ein Filmprojekt ins Leben gerufen. Alt und Jung wurden interviewt und es ergaben sich einzigartige Gespräche, die sich in Auszügen in dem Video wiederfinden.

Das Ergebnis lässt sich sehen und stellt unsere Kirchengemeinde treffend vor. Das Video ist unter diesem QR Code zu finden oder auf der Website der Kirchengemeinde



Unser Jugendausschuss!

Am 14.4.2021 war es wieder soweit. Nach drei ein halb Jahren ist es an der Zeit den alten Ausschuss zu verabschieden und einen neuen für unsere Gemeinde zu wählen. Der Jugendausschuss setzt sich aus drei Jugendlichen und drei Erwachsenen zusammen, die gemeinsam die Jugendarbeit in Gräfelting planen und organisieren. Bis zum 14.04. war es möglich online drei Jugendliche zu wählen. In der Kirchenvorstandssitzung wurden dann am 20.4.2021 noch drei Erwachsene gewählt. Gewählt wurden Dorothea Amseln,

David Engelhardt und Ferdinand Otto für die Jugend, sowie Rebeca Bauer, Miriam Strauss-Paris und Ute Sackers für die Erwachsenen.

Wir gratulieren dem neuen Jugendausschuss herzlich und freuen uns auf die kommenden Projekte und Aktionen!

Wir werden regelmäßig im Gemeindebrief über die Aktivitäten des Jugendausschusses berichten. Auf unserer Homepage können Sie unter „Die EJ – Evangelische Jugend Gräfelting“ Nachlesen, was sich sonst noch bei der Jugend der Gemeinde tut.

Bananensaft beim Abendmahl



Bananensaft beim Abendmahl? Eine weltweite Befragung innerhalb der Anglikanischen Kirchen, hatte zum Ergebnis, dass in vielen Ländern beim Abendmahl Wein ersetzt wird. Auch Cola, Fanta und Rosinentee gaben manche Kirchen an. Die Gründe: hohe Kosten, Nichtverfügbarkeit von Wein und gesetzliche Regeln, die es in manchen islamischen Ländern unmöglich machen, Wein auszuschenken.

Was darf im Abendmahlskelch sein? Auch während der Reformation flammte die Frage auf (Anselm Schubert hat eine humorvolle Darstellung geschrieben: Gott essen: eine kulinarische Geschichte des Abendmahls, C. H. Beck, 2018). Luther antwortete mit Augenzwinkern: „Weil wir es nicht wissen und es keinen Beleg gibt, ob es roter oder

weißer Wein war, werden wir wegen dieser Unsicherheit das Abendmahl am besten solange aussetzen, bis wir es ganz genau wissen.“ Es war für ihn schlicht nicht wichtig.

Wein wird beim Abendmahl nicht genannt, Jesus spricht dort nur vom Kelch. Indem er von der „Frucht des Weinstocks“ (Matthäus 26,29) spricht, setzt natürlich Wein voraus. Die Bemerkung über ihn als „Fresser und Weinsäufer“ (Matthäus 11,18) hebt ihn vom asketischen Johannes dem Täufer ab. In der jüdischen Tradition spielt Wein bei der Sabbatfeier und beim Passahmahl eine zentrale Rolle. Für Christen ist er Zeichen von Überfluss und festliche Freude: Ausblick auf Gottes Festmahl am Ende der Zeit. „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ heißt es im Psalm

104,15. Und im Buch Sirach (Sirach 31, 25), werden auch Gefahren benannt: „Sei kein Held beim Wein, denn schon viele hat er ins Verderben gestürzt. [...] Der Wein erquickt die Menschen, wenn man ihn mäßig trinkt.“

Und wie sieht es in der Gräfelinger Kirchengemeinde aus? Weiß oder Rot? Bananensaft oder Fanta? Im Herbst 2015 rief ein älterer Herr im Pfarrbüro Lochham an. Er sei Luis Guntrum, Winzer aus Leidenschaft. Er habe gerade seine Weingüter der Evangelischen Kirche in Oberbayern und München geschenkt. Ob wir nicht probieren wollten? Obwohl die Weinberge in Rheinhessen lägen, wollte er sie der Bayerischen Landeskirche vermachen. Er habe am Tegernsee so viele schöne Urlaube verbracht. Außerdem schätze er Regionalbischöfin Breit-Kessler. So kam die Stiftung an die Isar und nicht an den Rhein. Ziel der Stiftung ist die Förderung und Erhaltung des Pfarrdienstes und der Kirchengebäude in Bayern. Jährlich an die 10.000€ stehen für diese Zwecke zur Verfügung. Mit jedem verkauften Wein wird also Evangelisches Leben unterstützt. Und es schmeckt! Und nach einer kleinen Weinprobe gibt es den Evangelischen Stiftungswein seither beim Abendmahl der Michaeliskirche: Erfrischender Weißburgunder und Riesling.

Es sind noble und hervorragende Wein-

güter, die Luis Guntrum verschenkte. Und er machte bis zu seinem Tod 2017, seinen Wein in den Kirchengemeinden bekannt, ganz persönlich am Telefon. Dem Weingut Eckehart Gröhl hat er die Pflege der Weinberge übergeben. 2021 befand das Magazin „Der Feinschmecker“: „Das Weingut Eckehart Gröhl gehört zu den besten in Deutschland.“ Ein guter Zweck und ein guter Wein: Hoffentlich bald wieder gemeinsam beim Abendmahl oder wenn Sie mögen auch daheim: Die Stiftungsweine erhalten Sie auch als Gemeindemitglied.

Ein individuelles Probierpaket gibt es versandkostenfrei:

info@weingut-groehl.de, Tel: 06249 – 809000

Pfarrer Bernd Reichert



Erntedankfest 2021

Familiengottesdienst
für Klein und Groß

**ALL YOU
NEED IS
LOVE**

OPENAIR-WIESE Michaelskirche Lochham

Sonntag, 3. Oktober 2021, 10.00 Uhr

**Danach- wenn möglich: kleines Gemeindefest
mit Würstel, Kaffee, Brez'n und Getränken**

Communauté de Taizé

Mit Taizé Gottesdiensten wollen wir ab Juli regelmäßig eine für uns neue Form des Gottesdienstes anbieten.

Was ist Taizé? Die Communauté de Taizé (Gemeinschaft von Taizé) ist ein internationaler ökumenischer Männerorden in Taizé, ungefähr zehn Kilometer nördlich von Cluny, Departement Saône-et-Loire, Frankreich.

Bekannt ist die Gemeinschaft vor allem durch die ökumenischen Jugendtreffen, zu denen jährlich rund 100.000 Besucher vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen. Die Treffen werden in Taizé und verschiedenen anderen Orten ausgerichtet.

Frère Roger Schutz gründete die Gemeinschaft 1942. Bis zu seiner Ermordung im Jahr 2005 war Schutz Prior der Gemeinschaft, nun ist es der deutsche Katholik Frère Alois Löser. Die „Gesänge aus Taizé“ werden in vielen Gottesdiensten weltweit gesungen.

In den 1960er Jahren folgten zunehmend auch Jugendliche der Einladung, den Orden zu besuchen. Die Brüder boten den Jugendlichen eine Möglichkeit des Austausches über biblische und spirituelle Themen in internationalen Gruppen. Für einfache Unterkünfte und Verpflegung gegen ein geringes Entgelt war gesorgt. Unterstützung erhielten die Brüder von Ordensschwestern der Gemeinschaft von Saint-André.

Durch die vielen Besucher war die romanische Dorfkirche häufig überfüllt. 1961 begann die Communauté am Rande des Dorfes den Bau der Versöhnungskirche. Der Bau wurde unterstützt durch einen Bauorden und deutsche Freiwillige der Aktion Sühnezeichen. Seither kamen immer mehr Jugendliche nach Taizé, und 1966 fand das erste Jugendtreffen mit 1400 Teilnehmern aus 30 Ländern statt.

In den Taizé-Gottesdiensten werden die für die Communauté de Taizé charakteristischen Gesänge, die in vielfacher Wiederholung gesungen. Die „Gesänge aus Taizé“ sind einstrophig, kurz, in schlichtem Satz, oft vierstimmig oder kanonisch. Die meisten dieser Gesänge wurden von dem frühen Bruder Robert Giscard, ab dem Jahr 1975 von Jacques Berthier, einige von dem französischen Jesuiten Joseph Gelineau und die meisten neuen Lieder von verschiedenen Brüdern der Communauté komponiert. Neuere Lieder stammen aus der Feder des aktuellen Priors Frère Alois.

Wir laden herzlich ein zu unseren Taizé-Gottesdiensten: 17. Oktober und 14. November, jeweils um 19:00 Uhr in der Friedenskirche

Jürgen Kindereit

Ein Vorlesetext für Kinder

Wusstest du schon...

...wer Hildegard von Bingen war?

Hildegard von Bingen. Das ist ein ungewöhnlicher Name. Er klingt anders, weil es ein sehr alter Name ist. Hildegard war eine Frau. Sie lebte vor ungefähr 900 Jahren.

Hildegard hatte 9 Geschwister! Sie kam aus einer reichen, adeligen Familie.

Als sie 8 Jahre alt war, wurde sie in ein Kloster geschickt. Wie alt bist du? Kannst du dir vorstellen, von zu Hause wegzugehen und in einem Kloster zu leben? Das muss für Hildegard ganz schön schwierig gewesen sein.

Früher war Hildegard fast schon wie ein Promi. Sie war berühmt, weil sie eine Frau war, die ihre Meinung gesagt hat. Das haben Frauen eigentlich nicht gedurft. Die Männer waren immer die Bestimmer.

Als Hildegard älter geworden ist, hat sie ein eigenes Kloster nur mit Frauen gegründet. Dort hat sie viele Kräuter und Pflanzen angebaut. Sie war sich sicher, dass man mit Kräutern viele Krankheiten heilen kann. Sie hat mit den Kräutern und Pflanzen experimentiert. Sie war fast schon eine Ärztin!



Du kennst bestimmt Salbei oder Fenchel! Diese Kräuter sind sehr gut, wenn man zum Beispiel Halsschmerzen oder Bauchschmerzen hat.

Aus vielen Erzählungen vermutet man, dass Hildegard Visionen von Gott hatte. Sie hat ihn in einer Art Tagtraum gesehen. Gott hat ihr Dinge gesagt und Hildegard hat diese Dinge den anderen Menschen erzählt.

Was meinst du? Hat Gott wirklich mit ihr gesprochen?

Simone Grabinski



... dass Ende Mai die Tochter unserer Diakönnin Stefanie Hollitzer zur Welt gekommen ist. Herzliche Glückwünsche und herzlich Willkommen!

...dass zum 50 jährigen Jubiläum der Friedenskirche das Bad/WC der Friedenskirche renoviert wurde; auch neue gepolsterte Sitzkissen aus Wollfilz machen den Gottesdienstbesuch noch angenehmer!

dass am 26.9. um 10:00 Uhr in der Friedenskirche die neuen Konfirmanden vorgestellt werden.

...dass 22 Schüler:innen des Kurt-Huber Gymnasiums Ihr mündliches Abitur im Fach „Evangelische Religionslehre“ abgelegt haben. 6 Schüler:innen in der schriftlichen Prüfung.

...dass auf unserer Homepage unter Evangelische Jugend viel Interessantes zur Jugendarbeit in der Gemeinde zu finden ist

...dass der Gemeindebrief von einer neuen Druckerei gedruckt wird? Wir möchten uns bei der Druckerei Fell für die jahrelange Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken!

...dass unsere langjährige Prädikantin Lore Becker ihren Dienst beenden wird. Im Gottesdienst am 5.12. in der Friedenskirche werden wir sie verabschieden

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelng

Gräfelng, Lochham, Planegg-Ost und Martinsried

www.graefelng-evangelisch.de

Friedenskirche, Planegger Str. 16, 82166 Gräfelng

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler: Di, Do, Fr 9.00-12.00

089 852290, pfarramt.graefelng@elkb.de

Michaelskirche, Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler: Mi 9.00-12.00

089 852748, pfarrbuero.lochham@elkb.de

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Einsteinstraße 9, 82152 Martinsried

In diesem Gemeindehaus befindet sich kein Büro

Pfarrer Walter Ziermann, Pfarrstelle Gräfelng

Planegger Straße 16, 82166 Gräfelng

089 852290, pfarramt.graefelng@elkb.de – Freier Tag: Montag

Pfarrer Bernd Reichert, Pfarrstelle Lochham

Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

089 852748, bernd.reichert@elkb.de

Vikarin Esther Bauer

0176 87014632, esther.bauer@elkb.de

Diakonin Stefanie Hollitzer

0176 56831717, stefanie.hollitzer@elkb.de

Kirchenvorstand: Dr. Bernhard Müller

dr.mueller@kfm-rechtsanwaelte.de

Evangelische Kindergärten

Spielkiste Planegg 8597872 kiga.spielkiste.planegg@elkb.de

Spielkiste Martinsried 8562279 kiga.spielkiste.martinsried@elkb.de

Evangelischer Diakonieverein

Essen auf Rädern www.essen-auf-raedern-wuertal.de

Gräfelng, Martinsried 85673173, Planegg, Krailling, Stockdorf 80917719

Würmtaltisch www.wuertaltisch.de

Evangelische Telefonseelsorge – gebührenfrei: 0800 1110111

Bankverbindung der Kirchengemeinde:

Spendenkonto IBAN: DE89 7025 0150 0022 3687 81, BIC: BYLADEM1KMS